

Ada Stefanie Namani, Goldbachstraße 9b, 22765 Hamburg

Bundeskanzleramt
Bundeskanzlerin
Angela Merkel
Willy-Brandt-Straße 1

10557 Berlin

Hamburg, 25. September 2019

Ihre Rede auf dem UN-Klimagipfel; unsere Verantwortung

Sehr geehrte Frau Merkel,

ich danke Ihnen für Ihre bewegende Rede auf dem UN-Klimagipfel. Ihre klare Darstellung gibt hoffentlich Klimawandel-Gegnern ein deutliches Signal, und auch der Industrie zur Entwicklung zukunftsweisender Technologien. Ich bin dankbar, dass Sie dabei eine internationale Gemeinschaft der Industrienationen ansprechen. Danke, dass unser Land in Ihnen eine Regierungschefin hat, die mutig und international anerkannt einen klaren Blick und Autorität vereint.

Bitte sagen Sie uns Menschen in den Industrienationen darüber hinaus die Wahrheit: dass wir unser Streben nach immer mehr materiellem Wohlstand nun beenden müssen, ja, uns deutlich werden einschränken müssen. Die rhetorische Frage „Wie soll es denn gehen“ scheint mir zu beinhalten „Wie soll es denn auf dem gleichen Komfort-Niveau gehen?“. Ganz einfach, das wird es nicht. Die Generation Ihrer und meiner Eltern weiß noch, wie man ohne Materialverschwendung und Individualverkehr zufrieden leben kann; daran müssen wir anknüpfen.

Unsere Wirtschaft braucht eine Logik, welche die Ressource Umwelt nicht mehr als unendlich gegeben voraussetzt, was leider noch immer Grundprämisse ökonomischen Denkens ist. Wir dürfen nicht immer mehr nutzlos Ressourcen verschwendende Produkte zulassen. Wir sehen, dass die „Umwelt“ endlich ist; dass sie keine Welt um uns herum ist, sondern wir Teil dieser Welt; ja, dass die Schöpfung am Ende nicht als eine Ressource definiert gehört.

Aus unserem Denken christlicher Prägung müssen wir die Idee eliminieren, uns die Erde untertan zu machen. Die Natur, welche unser aller Heimat ist, muss nicht nur ein Objekt des Schutzes sein, sie ist ein Subjekt, das uns lehrt. Sie ist Quelle des Glückes, welches wir indes verfehlt in immer mehr Wohlstand suchen.

Ich glaube, es ist mehr als an der Zeit, deutlich auszusprechen, dass es nicht mit kleinen Veränderungen auf dem gewohnten Weg getan ist. Weniger als 10 % des Wehretats für die Umwelt sind kein entschlossener Schritt. Die Hunderttausenden, die allein in Deutschland am 20.9. auf die Straße gegangen sind, wissen, dass es hier nicht um Kompromisse mit so genannten Sachzwängen gehen kann, sondern um Schritte, die weh tun.

Wir brauchen eine grundsätzliche Wende des Geistes, einen Quantensprung, und dies in einer weltweiten Gemeinschaft der Kreaturen.

Ich glaube, dass Sie in einer Position sind, um solche Wahrheiten zu nennen. Als Wissenschaftlerin, glaube ich, wissen Sie, dass sich die Dinge so verhalten; und auch, dass eine 16-jährige Schwedin dafür nicht in der Verantwortung für Lösungswege stehen kann, sondern jede*r von uns.

Die Wahrheit zu sprechen wird nebenbei auf eine ganz übergeordnete Weise die Lügen und Winkelspiele des neuen extremistischen Randes entkräften. Am Ende wird die Wahrhaftigkeit die Zeiten überdauern.

Mit freundlichen Grüßen,



Ada Stefanie Namani